

Wir müssen daher Herrn Otto Schramm i. Sa. Robert Luz leider zustimmen, wenn er ausführt, daß die Hauptursache für die im Verhältnis zur Vorkriegszeit noch nicht wieder erreichte volle Ausnutzung der Leipziger Einrichtungen in der Einstellung verschiedener Sortimentere zu finden ist. Es liegen hier fraglos Nachwirkungen der Inflationszeit vor, wo der direkte Verkehr die einzige Möglichkeit bot, den verheerenden Folgen der Geldentwertung einigermaßen zu entgehen. Offenbar wird die direkte Bezugsweise nur aus einem gewissen kritiklosen Beharrungsvermögen beibehalten. Dazu kommt, daß mancher Buchhändler die Arbeit des Kommissionärs nicht mehr so wie früher aus eigener Anschauung kennt, wo die Mehrzahl der Buchhändler einen Teil ihrer Ausbildungszeit im Leipziger Zwischenbuchhandel zu verbringen pflegte und die Vorteile Leipzigs persönlich kennen zu lernen Gelegenheit hatte.

Wir haben die Aufgabe der Bestellungen über Leipzig dadurch zu erleichtern versucht, daß wir ein Verzeichnis der hauptsächlich in Leipzig ausliefernden Verleger herausgegeben haben. Wir hoffen, daß dieses Verzeichnis noch mehr als bisher allgemein zur Benutzung kommt, und daß die Herren Sortimentere an Hand desselben immer umfangreicher über Leipzig bestellen. Dazu gehört allerdings auch, daß dem Kommissionär keine Kleinlichen Grenzen für die Einlösung von Barpaketen gezogen werden, und daß keine Expeditionsvorschriften erlassen werden, welche den Abgang von Sendungen erst nach Erreichen bestimmter Gewichtsgrenzen vorschreiben. Verzögerungen, welche auf diese Weise entstehen, können nicht dem Kommissionär zur Last geschrieben werden; sie sind leicht zu vermeiden, und die Kommissionäre sind ständig bemüht, durch Aufklärung Abhilfe zu schaffen und die Interessen ihrer Kommittenten auch ohne einengende Vorschriften von Fall zu Fall richtig zu wahren.

Glücklicherweise handelt es sich hierbei nur um vereinzelte Fälle. Das Echo, das uns aus den täglichen Briefen und mündlichen Äußerungen unserer Geschäftsfreunde zurücktönt, gibt uns die Gewähr, daß unsere Geschäftsfreunde, die die Vorteile der Leipziger Organisation wieder erkannt haben, sie auch weiter umfänglich ausnutzen werden, und daß diejenigen Firmen, die immer noch abwartend beiseite stehen, sich allmählich von dem unbestreitbaren Vorteil des Sammelverkehrs über Leipzig für Waren- und Geldverkehr werden überzeugen lassen.

Wir Kommissionäre wollen es an der zur Wahrung der Interessen unserer Kommittenten notwendigen Kleinarbeit nie fehlen lassen und werden weiter bemüht sein, durch Ausgestaltung unserer Einrichtungen, durch Anpassung an die besonderen Erfordernisse der Zeit und Berücksichtigung der Wünsche unserer einzelnen Geschäftsfreunde den Verkehr über Leipzig immer mehr auszubauen. In unserer Arbeit werden wir gestärkt durch das Bewußtsein, daß jede Bemühung um eine Verbesserung der Organisation des Leipziger Verkehrs auch dem Nutzen und Frommen des gesamten deutschen Buchhandels dient.

Leipzig, den 9. Juni 1926.

Verein Leipziger Kommissionäre.

**Gegen unüberlegte Werbung.**

Folgender an eine Verlagsanstalt gerichteter Brief, der einen Übelstand treffend beleuchtet, wurde uns zur Veröffentlichung im Bbl. in einer Kopie zur Verfügung gestellt:

»Zu Ihrem Schreiben vom 28. d. M. bemerke ich, daß ich mit wachsendem Erstaunen Ihre fortwährenden direkten Ankündigungen über Ihr neues Verlagswerk empfangen habe, nachdem ich am 26. 4. bereits 5 Exemplare kartoniert und 2 in Ganzleinen von diesem Werke bestellt habe. Ich kann das Gefühl nicht loswerden, daß eine derartige Werbung, die ohne Rücksicht auf bereits erfolgte Bestellungen die Kundschaft weiter bombardiert, die Herstellungskosten unnötig verteuern muß. Jedenfalls bedeutet es wohl doch eine große Verpulverung von Kraft, Zeit und Geld, wenn die Kunden, die bereits bestellt haben, immer wieder aufgefordert werden, zu bestellen.

Da ich nur ein Schaufenster habe, kann ich mich zu einem Sonderfenster nicht verpflichten, will das Werk aber besonders auffällig ausstellen und erbitte dazu Prospekte und andere Unterlagen. Ich habe aber in meinem Hause eine große Kasten- auslage und könnte in einer Abteilung eine besondere Ausstellung außerdem noch für das Werk des mir persönlich befreundeten Dichters machen.

Waldenburg i. Schl.

Hochachtungsvoll  
G. W. Anorn.

**Neue Formen des Bücherbittels.**

Dem Bbl. wurden nachfolgende Bittelbriefe zum Teil mit den erteilten Antworten und Bemerkungen zur Veröffentlichung eingesandt:

Einige bekannte Kunstverlage haben sich erboten, der neugegründeten . . . . . bei ihrer Eröffnung einige Verlagswerke zur Verfügung zu stellen. Es würde sich um Ausgaben des Verlags handeln, die im Bereich der Kunstpflege allgemeiner oder spezieller Orientierung dienen können, also auch um Einzelreproduktionen und Bilddrucke — um Vorbilder wirklich formvoller Kunst in den Schulen verbreiten zu helfen. Ich habe den Verlegern zugesagt, ihre Gaben bei der Eröffnungsfeier gesondert auszustellen bzw. auszuhängen. Ich halte es für meine Pflicht, auch Ihren Verlag von dieser Absicht in Kenntnis zu setzen.

\*

Dem . . . . . Seminar der . . . . . Universität sind im Laufe der Zeit folgende in Ihrem Verlage erschienene Werke abhanden gekommen: . . . . . Infolge der äußerst schlechten wirtschaftlichen Lage der wissenschaftlichen Institute sind wir leider nicht in der Lage, dieselben auf käuflichem Wege neu zu erwerben, und würden wir Ihnen für eine schenkungsweise Überlassung des einen oder anderen Werkes äußerst dankbar sein.

Mit ausgezeichnete Hochachtung

Geschäftsführender Direktor des . . . . . Seminars.

Dieses vervielfältigte — also in großem Umfange verschickte — Schreiben dürfte in gewisser Hinsicht wohl den Höhepunkt der Bücherbitten darstellen. Offenbar ist dem Absender gar nicht bewußt geworden, welche Zumutung es bedeutet, daß der unter »der äußerst schlechten wirtschaftlichen Lage« vor allem leidende Verlag gutmachen soll, was durch Mangel an äußerer Organisation oder durch Unfähigkeit, die Studenten zur Gewissenhaftigkeit in dem Umgange mit öffentlichem Eigentum zu erziehen, verschuldet worden ist. Aus diesen beiden Gründen muß der wissenschaftliche Verlag es unbedingt ablehnen, derartigen Bitten zu entsprechen.

\*

An die Verlagsanstalt Johann Ambrosius Barth, Leipzig.

Das . . . . . veranstaltet in nächster Zeit in den Bezirken Düsseldorf, Münster und Arnberg eine Reihe von Tagungen, mit denen eine Ausstellung über Fern- und Arbeitsmittel für die Grundschule verknüpft werden soll, um auf diesem Wege der gesamten Lehrerschaft die Möglichkeit zu bieten, sich über alle Neuererscheinungen auf diesem Gebiete eingehend zu orientieren. Wir gestatten uns die Anfrage, ob Sie bereit sind, uns zu diesem Zwecke die unten aufgeführten Bücher bzw. Schriften kostenlos zu überlassen.

Bei diesen Veranstaltungen werden wir Listen (Überblick über die ausgestellten Werke mit Angabe der Verlagsanstalten) zu Bestimmungszwecken auslegen und sind davon überzeugt, daß Sie auf diese Weise die Kosten, welche Ihnen durch Lieferung der Bücher entstehen, decken werden.

Antwort.

Mit Interesse nahm ich davon Kenntnis, daß das . . . . . Tagungen in verschiedenen westfälischen Bezirken unternimmt und dazu die neueste Literatur ausstellen will.

Obwohl ich an und für sich Literaturausstellungen sehr begrüße, da die Teilnehmer so am besten auf die sie interessierenden Bücher hingewiesen werden, bedaure ich jedoch, die von Ihnen gewünschten Werke meines Verlages nicht kostenlos zur Verfügung stellen zu können. — Wollte man diesen Gesuchen um kostenlose Überlassung gerecht werden, so brauchte der Verleger in Zukunft nur noch Werke zu Geschenkzwecken herstellen zu lassen. Ich würde Ihnen vielmehr empfehlen, diese Ausstellung dem ortsansässigen Sortiment zu überlassen, das wahrscheinlich gern dazu bereit ist, sich in der heutigen schweren Zeit durch Sonderveranstaltungen einen Extraverdienst zu schaffen.

Als Verleger kann ich auch nur durch den Sortimenterbuchhandel veranstaltete Ausstellungen unterstützen, da es meines Erachtens nicht gerade angängig ist, daß dem Sortiment durch Nicht-Buchhändler das Wasser abgegraben wird.

Hochachtungsvoll

Johann Ambrosius Barth, Werbe-Abteilung.

Verantwortl. Redakteur: Richard Alberti. — Verlag: Der Börsenverein der Deutschen Buchhändler zu Leipzig, Deutsches Buchhändlerhaus. — Druck: G. Hedrich Nachf. (Abt. Ramm & Seemann), Sämtlich in Leipzig. — Adresse der Redaktion u. Expedition: Leipzig, Gerichtsweg 26 (Buchhändlerhaus).

